

Unterlaufs. Die Moorwiese konnte in der Hauptsache nur als Streuwiese genutzt werden, womit man sich hätte begnügen sollen; denn der in den Jahren 1927/29 durchgeführte Versuch, sie (mittels Tonröhren!!) zu entwässern und eine hochwertige Futterwiese zu erzielen, ist mißlungen (Abb. 10). Dagegen hat man ein liebliches Landschaftsbild in grausamer Weise zerstört (Abb. 2—11). Aus dem Gesagten folgt, daß die Bitte berechtigt ist, die verantwortlichen Stellen möchten doch ja recht sorgfältig erwägen, in welcher Ausdehnung eine geplante Geradelegung wirklich notwendig ist. Im Falle „Steegenwiesen“ erübrigt sich diese Bitte; denn der Eingriff wird vorläufig nur den Teil der Tal-



Abb. 3. Rote Pfütze bei Elterlein: Blick talab von der Höhe des Glimmerschieferbruches am linken Gehänge dicht unterhalb der Straße Genex—Elterlein. Im Vordergrunde der unzerstörte Talboden; im Mittelgrund ein Stück des eingeebneten Talbodens; im Hintergrunde Scheiben- und Fichtelberg. 11. 10. 1932 vorm.

aue unterhalb des Steinbergs erfassen. Dieser Abschnitt ist der weniger schöne; die obere Hälfte des Gebiets mit überaus reizvollen Uferansichten, deren einige durch die Bilder 12—17 wiedergegeben sind, bleibt zunächst unangetastet.

Ganz besonders aber geht uns die Frage an, wie der Endzustand aussieht, womit die Arbeit der Wasserlaufregelung, sei sie notwendig oder nicht, abgeschlossen wird. Abbildung 11 zeigt, daß der geradegelegte Lauf der Roten Pfütze einen Anblick bietet, der dem Naturfreund unerträglich ist: Die nackte Zweckform ohne jedes Zugeständnis an das natürliche Landschaftsbild, dessen Schönheit man dem reinen Zweckgedanken